KBI als Angelpunkt einer ZSO

Autor(en): **Herzig, Mark A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **43 (1996)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368800

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wozu Übungen «Kader im Block» (KBI) auch noch gut sein können

KBI als Angelpunkt einer ZSO

ZUPLA, ausgeschrieben Zuweisungsplanung – ein vielerorts berühmter, wenn nicht berüchtigter Begriff. In der Ausgabe 6/96 wurde berichtet, wie die ZSO Baden-Ennetbaden den Informationstransfer bis zu den Blockchefs in den Griff genommen hat. Eine interessante Lösung. Eine weitere Möglichkeit, mit ein paar grundsätzlichen bis ketzerischen Gedanken angereichert, soll hier aus der Stadt Solothurn vor- und zur Diskussion gestellt werden.

MARK A. HERZIG

Die ZUPLA ist zum einen das Fundament jeden Zivilschutzes ganz sicher für den Kriegsfall, und tut auch sonst gute Dienste, zum Beispiel für die Planung der Betreuungsaufgaben. Die ZUPLA ist aber auch, als «papierintensivster Teil» des Zivilschutze, für einen Teil von dessen Image verantwortlich.

Wer sparen will, muss investieren

Dass das Auflösen eines Sektors sowie die Verringerung der Anzahl Blöcke in der ZSO Solothurn/Feldbrunnen-St. Niklaus eine Anpassung der Pläne notwendig macht, leuchtete den Zivilschützern ohne weiteres ein, und dass man gleichzeitig Neubauten erfassen konnte, liess sie mit mehr Elan an diese sonst nicht eben beliebte «Übung» gehen. Der Start im Kadervorkurs verlief jedoch etwas harziger als auch schon – es war nicht ganz einfach, den Teilnehmern die Regelung klarzumachen, dass für den Arbeitsbereich nochmals Schutzplätze auszuscheiden seien (vgl. auch hierzu Nr. 6/96 von «Zivilschutz»). So sollen also alle Werktätigen ausser dem Schutzplatz zu Hause auch einen am Arbeitsort erhalten – beim kriegerischen Ereignis allerdings sind sie dann im Militärdienst, in der Feuerwehr oder beim Zivilschutz.

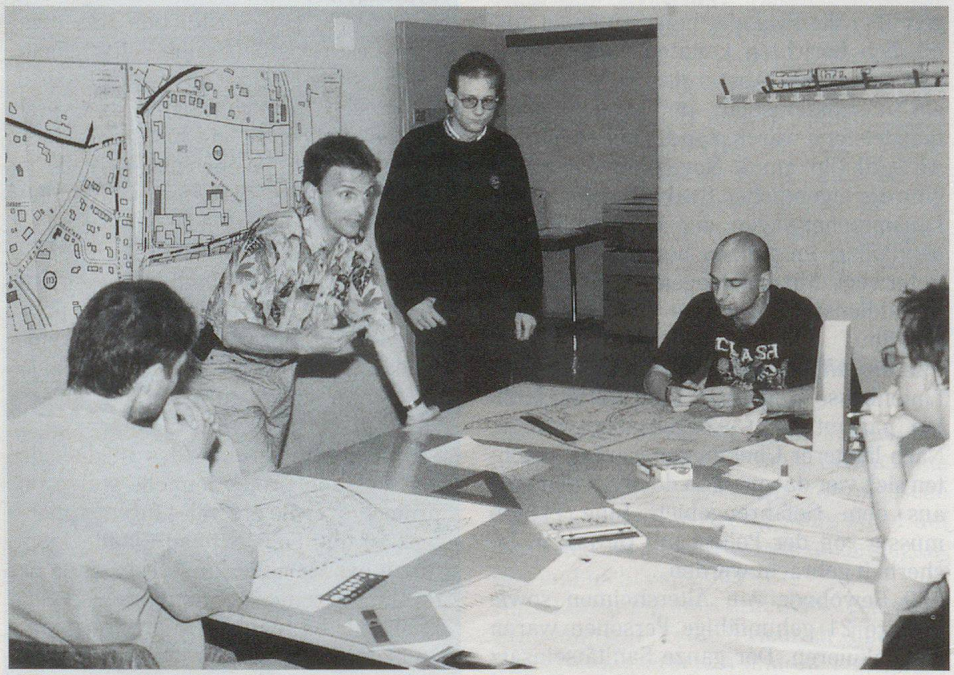
Information und Kommunikation

Die Anlaufschwierigkeiten konnten jedoch im Gespräch, insbesondere auch dem informellen in den Pausen, behoben werden – die Mannschaft zog ebenfalls mit. Darin zeigt sich ein Vorteil der KBI, wie sie in Solothurn durchgeführt wird:

- Jeder Block wird – wenn immer möglich (d. h. vorhanden und verfügbar) – durch den eigenen Blockchef bearbeitet, ihm zur Seite stehen zwei Schutzverantwortliche, wenn möglich auch aus diesem Block und einer davon mit zeichnerischen Fähigkeiten.
- Die Kursleitung liegt bei einem der leitenden Mitarbeiter des städtischen Amtes für Feuerwehr und Zivilschutz. Er wird unterstützt vom DC Bevölkerungsschutzdienst und vom zuständigen Quartierchef.
  Derzeit hilft auch der DC Betreu D mit, da er ja immer auf der Suche nach geeigneten Unterkünften für «seine zu Betreuenden» und nach geeigneten Leuten unter Schutzverantwortlichen ist, die ihn im Einsatzfall unterstützen sollen.
- Der Blockchef kann aufgrund seiner Kenntnisse die auf dem Amt mittels EDV provisorisch vorgenommene Zuweisung überprüfen und allenfalls verifizieren, neuen Gegebenheiten anpassen – sogar Strassenzüge auf dem Plan können nicht selten der Wirklichkeit angepasst werden.
  Damit ist allen Seiten gedient: Die ZSO (und mit ihr die Gemeinde) kommt zu neusten Planungen, und die ZS-Angehörigen lernen ihre Aufgaben, Abläufe und Vorkehrungen besser kennen.
- Die Zuweisungsplanung ist, zum Beispiel im Falle der ZSO Solothurn, ein «recht heikles Geschäft»: Nicht nur ändern die Blockgrenzen, es sind auch neu gebaute Schutzräume dazugekommen, und der ehemalige Verwaltungsschutzraum ist frei geworden und kann durch die ZSO belegt werden. Das eröffnet neue Möglichkeiten, Verschiebungen über die Blockgrenzen zu vereinfachen und die letzten unbelüfteten Schutzplätze aufzuheben. Aber: Ohne Kommunikation geht hier gar nichts, und diese kann «on the job» bestens geübt werden – wenn nicht, gibt es schmerzliche Erfahrungen. Es hat sich gezeigt, dass eine eigentliche Schutzplatzbörse gute Dienste leistet.
- In den Übungen können zur Auflockerung kurze Referate eingestreut werden, welche die neusten Erkenntnisse und Gegebenheiten aus dem «ZS-Leben» weitergeben.

Und – es sei wiederholt: Auch den informellen Gesprächen soll genug Raum gelassen werden. Auf diese Weise kann wenigstens der Anflug eines Korpsgeistes entstehen, der sich bei den rudimentären Ausbildungs- und Übungszeiten sonst kaum bilden kann. Ist man sich «seines Geländes und seiner Mitarbeiter» sicher, kommt die Arbeit besser voran. Das andere Extrem, Planung allein durch das Amt und mit Hilfe von zugemieteten Zeichnern usw., mag schneller und einheitlicher sein, schöner aussehen, vielleicht sogar etwas weniger kosten – es ginge jedoch viel Positives verloren.

FOTO: M. A. HERZIG



Die «Schutzplatzbörse» in vollem Betrieb. Eine ZUPLA-Erneuerung ist wie ein Netz: Zieht man an einem Faden, bewegen sich alle Menschen.